**Zeitschrift:** Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

**Herausgeber:** Elektro-Homöopathisches Institut Genf

**Band:** 12 (1902)

**Heft:** 10

**Rubrik:** Ueber den Sport der Jugend

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

hilfe mit allem, was drum und dran hängt, beibringen kann, wie das jetzt geschieht, während der Arzt nach entsprechender Vorbildung in zwei Semestern nur die Prinzipien (Grundzüge) erlernt. Die Furcht, daß aus besser gebildeten Hebammen Kurpfuscherinnen würden, darf uns nicht abhalten, wärmstens für Hebung des Bildungsniveaus der Hebammen einzutreten. Die Hebammen sind auch jetzt schon für die meisten kranken Frauen und für die meisten Mütter kranker Kinder die ersten Beraterinnen, der Unterschied zwischen jetzt und einer besseren Zukunft wäre nur der, daß der Rat heute öfters ohne jede Sachkenntnis erteilt wird, nicht selten zum Schaden für das kranke Kind, meist zum Schaden für die kranke Frau.

„Gesundheitslehrer" I, 11.

## Ueber den Sport der Jugend.

In der Beilage der Frankfurter Nachrichten (13. 10. 01.) finden wir eine Auseinandersetzung über die Gefahren des Schulsports. „Die allzu große Betonung der körperlichen Ausbildung durch Sportübungen, die in englischen und amerikanischen Schulen oft auf Kosten der geistigen Entwicklung Platz gegriffen hat, scheint den Erziehern an diesen Schulen mit der Zeit sehr bedenklich zu werden. Beachtenswert ist in dieser Hinsicht eine ernste Mahnung, die ein Mitarbeiter des New-Yorker „School-Journal" ausspricht: „Die athletische Erziehung der Jugend bereitet diese heutzutage mehr auf Wettkämpfe als auf die wirklichen Pflichten des Lebens vor. Die Kämpfer denken mehr daran, Siege zu gewinnen, als für sich selbst die Vorteile der symmetrischen Entwicklung zu erlangen. Wenn man sich dem Sport übermäßig widmet, so wird dadurch ein unangenehmer Typus der Männlichkeit erzeugt. Junge Männer und Knaben, die in Parteien spielen, nehmen infolge der Diät der Trainierkost vielleicht eher das Aussehen grobkörniger Wilder als wohlerzogener Männer an. Fußballspieler, Ruderer und Boxer zeichnen sich durch eine gewisse Gladiatorenbrutalität und ein Wiegen des Körpers aus. Athleten haben in der Regel nicht immer den vollen Vorteil von ihren Studien. In Schulen, wo athletische Wettkämpfe eine große Bedeutung annehmen, werden die Mehrzahl der Schüler bloße bucklige Zuschauer der Heldentaten einiger Auserwählter. Der Einfluß der großen Wettkämpfe auf den Körper der Studenten ist schlecht. In Instituten, wo Athleten die Führung haben, scheint die Gelehrsamkeit kaum begehrenswert. Dem eigentlichen Zweck der Schule wird nicht gedient. Der Typus eines Mannes, der ungestüm, kriegerisch und ungeschlacht ist, wird dem Denker, Gelehrten und Gentleman vorgezogen. All dies führt zu der zweifellosen Wahrheit, daß die erzieherischen Möglichkeiten der Athletik bis jetzt noch nicht verwirklicht sind. Der Instinkt, der junge Leute zusammen in einen Wettstreit bringt, ist an sich nicht schlecht, das Uebel entsteht aus der Mißleitung des Impulses. Es ist ein Problem, das noch seiner Lösung durch Erzieher harrt, wie der athletische Geist in richtige Abhängigkeit zu den Erfordernissen der Erziehung gebracht wird." Diese Betrachtungen die jenseits des Ozeans angestellt werden, haben, so bemerkt hiezu die „Voss. Ztg.", auch für uns eine gewisse Aktualität. Mit dem „Athletentum" der Knaben hat es freilich bei uns noch gute Wege, aber in der an sich gesunden Reaktion gegen die alten Ueberlieferungen der Erziehung, die ganz einseitig auf pedantische geistige Uebungen bedacht war, nähert man sich auch in Europa der Ueberschätzung rein körperlicher Geschicklichkeit. Namentlich in der Jugend selbst herrscht vielfach die Neigung vor, den Sport als die

ehrenvollste, wenn nicht als die einzig ehrenvolle Betätigung der Kraft anzusehen, und gewisse mißverstandene Schlagworte moderner Philosophie tragen dazu bei, dieses Kraftmeiertum großzuziehen, brutale Regungen zu erwecken und eine falsche Wertung der menschlichen Fähigkeiten zu erzeugen. Die praktischen Psychologen — die Lehrer und Aerzte — haben die ernste Aufgabe, die Erziehung auf den rechten Mittelweg zu bringen."

Hiezu bemerken wir (Leitung des Monatsblattes): Was oben von den Schattenseiten des Schülersports gesagt wird, ist allerdings richtig. Sobald der Sport zum Athletentum ausartet, ist er vom Uebel, und zwar in jeder Hinsicht, gesundheitlich, sittlich, geistig: er untergräbt die Gesundheit (Hinfälligkeit, kurze Lebensdauer berühmter Athleten! vgl. Monatsblatt 1896 S. 198, 1898 S. 131. Das wußte übrigens schon Aristoteles), er verrückt die Ideale und ist der geistigen Ausbildung hinderlich. Sport im Sinn von ungesundem Athletentum liegt vor, wenn irgend eine Art von Körperbewegung in Einseitigkeit betrieben und übertrieben wird. Das führt leicht zu Ueberanstrengung. Noch eine Seite kommt hiebei in Betracht, das ist das Geld, das beim Sportbetrieb oft eine verhängnisvolle Rolle spielt: die nicht selten recht hohen Geldpreise bei Wettfahrten und Wettspielen sind es im Grund genommen, die jene rücksichtslose Uebertreibung und Ueberanstrengung der Kräfte verursachen. Bestände die Belohnung der Sieger in einem Kranz vom wilden Oelbaum, wie bei den alten Griechen, oder in Eichenkränzen, wie bei den deutschen Turnern, so würden alle jene ungesunden Auswüchse rasch wegfallen. Daß der Sport, solange er sich von diesen Auswüchsen rein erhält, gesund und hochnötig ist, bedarf keiner weiteren Ausführung. —

Mit den vorstehenden Bemerkungen können und wollen wir die Wettrennen und Wettfahrten nicht aus der Welt schaffen. Sie haben ja auch eine gewisse Berechtigung. Nehmen wir die Pferderennen. Sie dienen zur Hebung der Pferdezucht im Sinne der Gewinnung flüchtiger Tiere und als Schule schneidiger Reiter. Oder die Rennen auf Rad und „Aut". Sie sind das mächtigste Mittel zur stätigen Vervollkommnung der Maschinen. Ohne die Rennen hätte man z. B. bei den Rädern vielleicht die alten lotterigen, schwerfälligen Fuhrwerke aus Schmiedeeisen noch.

Also die Wettrennen und Wettspiele haben wohl eine gewisse Berechtigung. Es werden sich auch trotz der Gefahren für Gesundheit und gerade Glieder immer wieder Leute finden, die sich auf diese Künste werfen und damit ihr Brot verdienen wollen. Es gibt ja auch sonst noch ungesunde Berufe genug.

Aber: bei den Schülern, bei der Jugend hat dieser Renn- und Wettsport entschieden keine Berechtigung. Das darf man vom Standpunkt der Gesundheitspflege und das muß jeder Jugendfreund nachdrücklich behaupten. Man überlasse das Athletenwesen einzelnen Erwachsenen, den Berufsathleten. Traurig genug, wenn auch Kinder diesem Beruf verfallen sind.

Uebrigens geht unsere Meinung dahin, daß es bei uns in Deutschland noch nicht so gefährlich mit dem Schulsport aussieht. Jene unleugbaren Schattenseiten und Gefahren des übertriebenen Sportwesens dürfen nicht von verknöcherten, ledernen Schulmeistern oder von engherzigen Angstmaierseelen und verweichlichten und verschnupften Zugfriedern als Vorwand benützt werden, um das bischen fröhlichen Schulsport, das wir in Deutschland haben, wieder zu beschnipseln. Man lasse die Jugend fröhlich sich tummeln und höre in dieser Frage nur auf die Stimmen der nüchternen

aber warmen Freunde körperlicher Bewegung, nicht aber auf das Gekrächz engherziger Schultyrannen noch auf das Gewinsel der Angstmaier.

(Prof. Dr. Jägers Monatsblatt). R. S.

## Korrespondenzen und Heilungen.

**Lambrecht** (Pfalz), den 17. September 1902.

Titl. elektro-homöopathisches Institut in Genf.

Hochgeehrter Herr Direktor.

Ich habe mit Sy 1 und S 1, morgens und abends je 2 Korn trocken, und tagsüber einige Körner Sy 2, sowie vormittags und nachmittags je 1 Bougie mit Cancéreux (grüne) und zweimal täglicher roter Einspritzung, eine ziemlich heftig zum Ausbruch gekommene **Harnröhrenentzündung** (Tripper) in 14 Tagen geheilt.

Dieses Ihnen mitteilend, grüße Sie hochachtungsvollst. **Gaßmann.**

**Pirmasens**, den 10. August 1902.

Herrn Dr. Imfeld,
elektro-homöopathisches Institut in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß die Kur welche Sie mir am 12. Juli für **Kehlkopfkatarrh** und **Heiserkeit** empfohlen, mir sehr gut angeschlagen hat. Sie verordneten mir A 1 + C 1 + P 2, 3. Verd., morgens und abends je 3 Korn N, zusammen mit 6 Korn P 3 trocken, und Gurgelungen mit C 5 + S 5 + Gr. Fl. Schon am 10. Tage nach Beginn der Kur konnte ich bedeutend lauter und viel besser sprechen. Es löste sich in meinem Halse am 9. Tage fetziger Schleim welcher kleine veraltete Blutspuren mit sich führte von schwach blasser Farbe, und am anderen Tage fühlte ich sofort sehr große Besserung.

Ihnen meinen verbindlichsten Dank aussprechend, zeichnet hochachtungsvollst. **Joh. Emanuel.**

**Rapallo**, den 9. August 1902.

Titl. Direktion des elektro-homöop. Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor.

Ein gewisser Herr Benedetto Castagneto litt seit dem Monat April an heftigem **Gelenkrheumatismus**, vorzüglich an den Füßen und den Knien. Er hatte vor vielen Jahren in Amerika Malariafieber durchgemacht und dieses war jedenfalls die erste Ursache seiner Rheumatismen gewesen, denn er hatte kurze Zeit nach dem Fieber schon angefangen an Rheumatismen zu leiden, und im Laufe der Zeit wiederholte Anfälle davon gehabt; in diesem Frühjahr handelte es sich also im Grunde um nichts anderes als um einen Rückfall seines früheren Leidens; diesmal aber hatte die Krankheit einen viel schlimmeren Charakter angenommen als je zuvor. Da keine allopathische Behandlung dem Kranken Erleichterung verschaffte, ließ er mich am 22. Juni zu sich kommen und bat mich seine Behandlung zu übernehmen. Ich verordnete zunächst A 1, F 1 und S 1 im Liter Wasser, Umschläge auf den Füßen und den Knien mit einer Lösung von A 2 + C 5 + S 5 + R. Fl., und machte ihm Massage mit derselben Lösung. Die Umschläge milderten die Entzündung und taten dem Kranken sehr wohl. Den obigen Mitteln fügte ich zum Einnehmen noch L und Purg. hinzu, letzteres wegen bestehender Verstopfung, auch S 1 wegen Appetitmangel und träger Verdauung.

Leicht war diese Krankheit nicht zu behandeln, denn es handelte sich, wie gesagt, eigentlich um ein sehr altes, eingewurzeltes Leiden welches wieder zum Ausbruche gekommen war und zwar in viel heftigerer Weise als je zuvor. Die Behandlung hat mehrere Monate gedauert und mußte auch je nach den wechselnden Symptomen des örtlichen Leidens und des Allge-